



Notizen und Kurzbeiträge

<https://doi.org/10.1515/bd-2023-0071>

Das Deutsche Open Science Festival – beim 2. Mal schon Tradition

Am 4. und 5. Juli 2023 feierten 160 Besucher*innen in Köln die Offene Wissenschaft

In Köln fand am 4. und 5. Juli 2023 – nach der erfolgreichen Premiere in Hannover im vergangenen Jahr – die zweite Ausgabe des Deutschen Open Science Festivals statt. Das Programm: eine abwechslungsreiche Mischung aus Keynote-Vorträgen, Panel-Diskussionen, Ignite Talks, einem offenen Marketplace und zahlreichen Workshops. Das Line-up: nationale und internationale Expert*innen aus der Open Science Community. Der Star: die offene Wissenschaft in all ihren Ausprägungen.

Die thematischen Schwerpunkte waren im Programm vielfältig gesetzt. Ein Keynote-Vortrag behandelte beispielsweise die verschiedenen Bedeutungen von Open Science, eine Panel-Diskussion warf mit Teilnehmenden aus Ghana und Georgien den Blick auf die internationale Perspektive. In Hands-on-Workshops diskutierten die Teilnehmenden unter anderem die verschiedenen Profile des Berufsbildes Data Stewardship oder erlernten Grundkenntnisse in der Programmiersprache Python. Neue Anforderungen an den „System Change“ hin zu mehr Openness sowie der Schwerpunkt Forschungsdaten zogen sich durch die verschiedenen Formate. Videoaufzeichnungen ausgewählter Programmpunkte, Präsentationen und Berichte werden in den nächsten Wochen veröffentlicht.

Mit 160 Anmeldungen war die Veranstaltung restlos ausverkauft. Mehrere lokale Partner kooperierten bei der Organisation: die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (USB), die Universität zu Köln, das Institut für Biomedizinische Informatik (IMI), das Altersforschungs-Exzellenzcluster CECAD der Universität zu Köln sowie ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften, das mit dem Festival auch sein 50. Jubiläum beging.

Das Deutsche Open Science Festival findet im nächsten Jahr seine Fortsetzung in Mainz, denn eine Kölner Redewendung sagt: „Beim ersten Mal haben wir es ausprobiert, beim zweiten Mal ist es schon Tradition und beim dritten Mal Brauchtum!“

Weitere Informationen finden Sie auf den Social-Media-Kanälen von ZB MED und unter www.OpenScienceFestival.de.

Kontakt:

Ulrike Ostrzinski
Pressesprecherin ZB MED
Gleueler Str. 60 | 50931 Köln
E-Mail: pressestelle@zbmed.de
URL: <https://www.zbmed.de>

Zehn Jahre bavarikon: Bayerns digitale Schatzkammer zeigt zum Jubiläum, was (alles) in ihr steckt

Pünktlich zum zehnjährigen Jubiläum präsentiert sich das Kulturportal bavarikon in neuem Gewand. Bayerns digitale Schatzkammer hat ihre Website überarbeitet und bietet unter bavarikon.de einen optisch und funktionell verbesserten Zugang zur Welt von Kunst, Kultur und Wissensschätzen aus bayerischen Museen, Archiven und Bibliotheken.

Die Startseite überzeugt moderne Sehgewohnheiten durch ihr helles und aufgeräumtes Design. Prominent platziert ist ein wechselndes, redaktionell ausgewähltes Objekt aus bavarikon als Einladung, sich im umfangreichen Objektbestand des größten vollintegrierten digitalen Kulturportals in Deutschland umzuschauen. Diese intuitiven Zugänge finden sich nun über das ganze Angebot hinweg. Direkt beim Digitalisat findet man nun die neu gestaltete, nutzerfreundliche Objektdetailansicht und damit alle Informationen auf einen Blick. Das Exponat wird zudem erstmalig in seinem Sammlungskontext gezeigt und jetzt auch direkt mit der zugehörigen Sammlung verlinkt. So stehen vertiefende und weiterführende Informationen unmittelbar zur Verfügung. Neu ist ebenfalls der News-Bereich auf der Startseite, mit Hilfe dessen Interessierte keine bavarikon-relevanten Nachrichten mehr verpassen und sich beispielsweise über die neuesten Digitalisate, Partner und Projekte informieren können.

Kunstminister Markus Blume betont: „Kunst auf allen Kanälen ist in Bayern keine Zukunftsmusik: Bereits seit 10 Jahren präsentiert das Kulturportal ‚bavarikon‘ das reiche kulturelle Erbe Bayerns kostenlos und weltweit zugänglich. Bei mittlerweile über 440.000 Objekten und rund 650 Sammlungen von über 150 Partnerinsti-

tutionen finden sich sicherlich viele noch nie gesehene Perlen – daher unbedingt auf „bavarikon.de“ in unsere virtuelle Schatztruhe eintauchen!“

Digitalministerin Judith Gerlach: „Die Digitalisierung unserer historischen Schätze in Bayern ist eine großartige Sache. Die Bürgerinnen und Bürger können mit bavarikon immer und überall kostenlos in diese Historie eintauchen. Mit diesem Projekt machen wir unsere heimische Geschichte online erlebbar. So bringen wir mit digitalen Mitteln die Vergangenheit in die Gegenwart.“

Die Sammlungen der bavarikon-Partner sind nun erstmals als eigenständiger thematischer Bereich über die Navigationsleiste sowie über einen neu gestalteten Einstieg auf der Startseite zu finden. Münzen und Medaillen aus der bayerischen Neuzeit, Kupferstiche von Michael Wening oder die Bamberger Kaisergewänder – die Sammlungen bieten sich für eine Entdeckungsreise durch bavarikon an. Die Nutzenden erhalten in den Sammlungsbeschreibungen einen Überblick über das jeweilige Thema und können zu den Objekten weitersurfen. Einige Sammlungen öffnen sogar fest verschlossene Türen: Kulturschätze, die aufgrund ihres hohen Werts oder ihrer Fragilität die Tresore fast nie verlassen, können in ihrem Sammlungskontext als Digitalisate auf bavarikon bestaunt werden. Regelmäßig gehen neue Sammlungen online, zuletzt Pilzaquarelle der Botanischen Staatssammlung München.

Die Präsentation der digitalen Objekte wird im neuen bavarikon durch redaktionell erstellte Inhalte ergänzt. So erstmals im überarbeiteten Sucheinstieg „Personen“, der uns die Menschen näherbringt, welche Bayern und seine Geschichte maßgeblich geprägt haben. Wichtige bayerische Persönlichkeiten sind nun mit eigenen Kurzporträts hervorgehoben, womit die bereits enthaltenen Digitalisate sowie die Verweise auf einschlägige Lexikonartikel komplettiert werden. Weiterhin sind bereits 24 digitale Ausstellungen für die Online-Präsentation kuratiert bereitgestellt.

Einrichtungen wie das Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, die Archäologische Staatssammlung und die Staatlichen Archive Bayerns präsentieren ihre Schätze in bavarikon. Ebenso ist eine große Vielfalt regionaler Kultureinrichtungen vertreten, zum Beispiel das Museum Oberschönenfeld des Bezirks Schwaben, das Stadtarchiv Straubing aus Niederbayern und die Forschungsstelle für fränkische Volksmusik für die fränkischen Bezirke.

Dr. Klaus Ceynowa, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek: „Mit der neuen Website entwickelt sich bavarikon von einem reinen Schaufenster auf die Kunst und Kultur Bayerns zu einer Instanz der breitenwirksamen digitalen Kulturvermittlung von überregionaler und internationaler Strahlkraft. bavarikon ist damit Vorreiter und Vorbild der digitalen Transformation im Kulturbereich.“

Zum Online-Kulturportal bavarikon: www.bavarikon.de.

Bildmaterial

Hochauflösende Pressebilder finden Sie unter <https://syncandshare.lrz.de/getlink/fiRqaFsev91QxK5ykyAo13>.

Über bavarikon

bavarikon ist das Internetportal zu Kunst, Kultur und Landeskunde des Freistaats Bayern. Es macht das vielfältige kulturelle Erbe Bayerns weltweit kostenlos zugänglich und richtet sich sowohl an die breite kulturinteressierte Öffentlichkeit als auch an wissenschaftliche Nutzerinnen und Nutzer. Mittlerweile stehen über 440.000 Inhalte von über 150 Kultureinrichtungen online zur Verfügung. bavarikon ist ein Gemeinschaftsprojekt des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst und des Staatsministeriums für Digitales. Die Bayerische Staatsbibliothek trägt den laufenden redaktionellen, technischen und organisatorischen Betrieb.

Über die Bayerische Staatsbibliothek

Die Bayerische Staatsbibliothek, gegründet 1558 durch Herzog Albrecht V., ist mit rund 37 Millionen Medieneinheiten die größte wissenschaftliche Universalbibliothek Deutschlands und eine der international bedeutendsten Gedächtnisinstitutionen. Mit über 3 Millionen digitalisierten Werken verfügt die Bayerische Staatsbibliothek über den größten digitalen Datenbestand aller deutschen Bibliotheken. Die Bibliothek bietet vielfältige Dienste im Bereich innovativer digitaler Nutzungs-szenarien an. Sie agiert zudem als technischer und redaktioneller Betreiber des Landeskulturportals bavarikon, des Literaturportals Bayern und der Verkündungsplattform des Freistaats.

Ansprechpartner

Florian Sepp M.A.

Digitale Bibliothek und Bavaria, Referat Bavaria

Tel.: +49 89 28638-2767 | E-Mail: florian.sepp@bsb-muenchen.de

Irma Bachhammer M.A.

Stabsreferat Kommunikation

Tel.: +49 89 28638-2024 | E-Mail: presse@bavarikon.de

Bayerische Staatsbibliothek

Ludwigstr. 16 | 80539 München

Schillers „Malteser“-Fragment und zwei Wieland-Autographen für das Goethe- und Schiller-Archiv erworben

Freundesgesellschaft macht Erwerbung möglich

Das Goethe- und Schiller-Archiv der Klassik Stiftung Weimar freut sich über den Erwerb dreier bedeutender Handschriften von Friedrich Schiller (1759–1805) und Christoph Martin Wieland (1733–1813). Möglich gemacht wurden die Erwerbungen durch die Unterstützung der Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs ([https://ores.klassik-stiftung.de/ords/f?p=499:1:::::\)](https://ores.klassik-stiftung.de/ords/f?p=499:1:::::).

Das eigenhändige Schiller-Manuskript ist ein äußerst rares Fragment seines unvollendet gebliebenen Dramas „Die Malteser“. Es bereichert die im Weimarer Literaturarchiv bereits vorhandenen Bestände des Dichters, die anhand Schillers Autographen Einblick gewähren in dessen Werkstatt. Die zweite Handschrift gehört zu den ebenfalls seltenen Werkmanuskripten Wielands und beinhaltet Erläuterungen zum 10. Buch seiner Übersetzung der Briefe des Cicero. Sie ergänzt die umfangreichen im Goethe- und Schiller-Archiv befindlichen Dokumente zu Wielands letztem großen Werk und führt die komplexe Arbeitsweise des unermüdlichen Textarbeiters eindrucksvoll vor Augen. Wielands bisher ungedruckter Brief an Johanna Schopenhauer vom 1. November 1807 enthält seine Antwort auf die vorangegangene Einladung zu dem geselligen Kreis, den Schopenhauer kurz nach ihrer Ankunft in Weimar gegründet hatte.

Die Freundesgesellschaft unterstützt das Archiv seit ihrer Gründung 2004. Der Verein finanziert die Handschriftenankäufe zum größten Teil aus Spendenmitteln. Zudem wirkt die Gesellschaft durch ein Programm aus Vorträgen und Veranstaltungen, darunter das jährlich stattfindende Sommerfest im Goethe- und Schiller-Archiv, sowie durch die Förderung wissenschaftlicher Publikationen und die Herausgabe der „Manuskripte“-Reihe, von denen vor kurzem Band 11 erschienen ist.

Kontakt:

Klassik Stiftung Weimar

Stabsreferat Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing

Burgplatz 4, 99423 Weimar | PF 2012, 99401 Weimar

Tel.: +49 3643 545-113 | FAX: +49 3643 545-118 | E-Mail: presse@klassik-stiftung.de
www.klassik-stiftung.de | blog.klassik-stiftung.de | facebook.de/klassik.stiftung.weimar

Die Auffindbarkeit in Bibliothekskatalogen im Fokus

Bibliotheken und Verbundzentralen dokumentieren ihre Anforderungen an Verlagsmetadaten für E-Books

Die Arbeitsgruppe Kooperative Verbundanwendungen (AGKVA) hat eine neue, vollständig überarbeitete Version ihrer Anforderungen an Metadaten für E-Books und E-Book-Pakete unter <https://www.agkva.org/888668211.html> veröffentlicht. Aus dem ursprünglichen PDF-Dokument ist jetzt eine moderne Web-Dokumentation geworden, die einfach zu referenzieren ist und die zudem den Vorteil hat, dass sie sich leichter pflegen und aktuell halten lässt.

„MARC 21“ und „ONIX for Books“ als Lieferformate vorgesehen

Alle relevanten bibliographischen und sonstigen Metadatenelemente für E-Books werden in den Formaten MARC 21 und ONIX 3.0.X vorgestellt und beschrieben. Außerdem ist jedem Element beigegeben, ob es verbindlich oder lediglich fakultativ erwartet wird. Die Beschreibung der Elemente erfolgt in einer festen und übersichtlichen tabellarischen Struktur. Terminologisch orientiert sich das Papier an den in Buchhandel und Verlagswesen üblichen Begriffen und meidet die bibliothekarische Fachsprache, wo immer es möglich ist. Damit soll der Dialog zwischen Verlagen und Bibliotheken über die konkrete praktische Ausgestaltung von Datenlieferungen erleichtert werden. Eingeflossen in die Neubearbeitung sind die Erfahrungen, die die Verbundzentralen in den vergangenen Jahren als Dienstleister bei der Entgegennahme und Verarbeitung von E-Book-Metadaten gesammelt haben.

Verlage unterstützen Bibliotheken bei der Erschließung von E-Books

Es ist eine bereits seit vielen Jahren eingeführte Praxis: Wenn ein Verlag E-Book-Pakete schnürt und dafür Lizenzen an Bibliotheken verkauft, werden fast immer auch Metadaten zu den E-Books bereitgestellt und den Bibliotheken überlassen.

Diese Daten werden in die Bibliothekskataloge eingespielt und stehen deshalb schon nach kurzer Zeit zur Verfügung, was bei Paketgrößen von mehreren hundert oder tausend E-Books und manueller Katalogisierung durch Bibliothekarinnen und Bibliothekare nicht möglich wäre. Die Verlage leisten durch die Bereitstellung der Metadaten somit einen großen Beitrag zur Informationsversorgung der Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer. Die Festlegung auf bestimmte Standardelemente in den Metadatenlieferung sichert die Auffindbarkeit der E-Books in den Bibliothekskatalogen für die Nutzerinnen und Nutzer.

Präsentation der Anforderungen auf neuer Website

Die Anforderungen an E-Book-Metadaten sind Bestandteil der 2021 neu eingeführten Website der AGKVA www.agkva.org. Dort veröffentlichten die in der Gruppe zusammengeschlossenen Bibliotheksverbünde ihre Absprachen für eine einheitliche und verbundübergreifende Praxis verschiedener Anwendungen für die Fachöffentlichkeit.

Die Arbeitsgruppe Kooperative Verbundanwendungen (AGKVA)

Das Ziel der Arbeitsgruppe ist es, gemeinsame und einheitliche Anwendungsregeln zu erstellen und zu koordinieren. Die Absprachen dienen der Verbesserung der Datenübernahme zwischen den Verbünden im Bereich der Formal- und Inhaltserschließung. Das Angleichen und Vereinheitlichen der Regelwerks- und Formatanwendungen bei gleichzeitiger Sicherung von Qualitätsstandards soll die Eigenkatalogisierungsquote senken. Die AGKVA ist eine von der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme eingesetzte Arbeitsgruppe. Sie ist aus den früheren AGs Kooperative Neukatalogisierung und Kataloganreicherung hervorgegangen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme (AGV)

Die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme (AGV) ist das zentrale Koordinierungsgremium der Verbünde Deutschlands, Österreichs und der deutschsprachigen Schweiz. Zu ihren Hauptaufgaben gehören die Kooperation bei der Einführung und dem Betrieb innovativer Dienstleistungen für bibliothekarische Einrichtungen sowie die verbundübergreifende Koordinierung von Hard- und Softwarekonzepten. Gegründet wurde sie 1983.

Kontakt

Mag. Verena Schaffner M.Sc.

Sprecherin der AGKVA

Die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH

Raimundgasse 1/3 | A-1020 Wien

Tel.: +43 1 403 51 58-60 | E-Mail: verena.schaffner@obvsg.at